

Der Grenzboten.

Der Grenzboten ex. täglich
mit Ausnahme des den Sonntags-
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 44.

Mittwoch, den 22. Februar 1905.

Jahrg. 70.

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung vom 20. Februar 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Graf von Posadowski, Freiherr von Stengel, Freiherr von Richthofen. Bei starkem Besuch trat heute das Haus in die zweite Lesung der Handelsverträge ein. Beim Vertrag mit Oesterreich-Ungarn betonte auf eine Anfrage des Abg. Kufnagel (bair. Konf.) Staatssek. Graf Posadowski, die Regierung werde die Viehseuchenkonvention in dem Umfange beobachten, wie es der Schutz des heimischen Viehbestandes verlange. Die eingeführte Futtergerste werde denaturiert, sobald der Verdacht bestehe, daß sie als Malzgerste Verwendung finden könne. Eine ganze Reihe von Rednern blieb bei der starken, im Hause herrschenden Unruhe unverständlich. Abg. Wolff erklärte für die wirtschaftliche Vereinigung, daß sie dem Vertrage trotz mancherlei Bedenken zustimme. Ueber den grundlegenden Artikel 1 fand namentliche Abstimmung statt. Es beteiligten sich 248 Abgeordnete. Mit Ja stimmten 192, mit Nein 53; der Abstimmung enthielten sich 3. Der Artikel war also angenommen. Der Rest des Vertrags wurde ohne Erörterung erledigt. Auch die Viehseuchenkonvention fand nach kurzer Erörterung Annahme. Es folgte die Beratung des Handelsvertrags mit Rußland. Hierbei bedauerte Abg. Eichhoff (fr. Vp.), daß die Erhöhung der Agrarzölle eine Belastung der Kleinfabrikindustrie zur Folge gehabt habe. Demgegenüber betonte ein Regierungskommissar, die Zölle seien dieselben geblieben, oder nur unwesentlich erhöht worden. Nach weiterer Debatte fand auch über diesen Vertrag, im Anschluß an Artikel 3 eine grundsätzliche Abstimmung statt. An ihr beteiligten sich 263 Abgeordnete. Mit Ja stimmten 198, mit Nein 61, der Abstimmung enthielten sich 4. Der Rest des Vertrags fand nach längerer Erörterung Annahme. Schluß des Reichstags 6 Uhr.

Politische Rundschau.

Denkmalschändungen in Weimar und Köln. Ein unerhörtes Vandalentum wird aus Weimar gemeldet. Das im vorigen Jahr in Weimar enthüllte Shakespears-Denkmal ist nächsterweilte durch eine schwarze, ätzende Säure total ruiniert worden. Auf Ergreifung des Täters wurde eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Eine zweite derartige Freveltat wird aus Köln gemeldet. Am Südpforte des Kölner Doms wurden von den Sockeln der Statuen mehrere Ornamente von frevelhafter Hand abgeschlagen.

Zu den Beratungen der Zullkommission, die nun endlich demnächst zum Abschluß gebracht werden sollen, berichtet man aus Paris, 20. Februar: Der österreichische Admiral Spaun hat den Konferenzbericht fertiggestellt, der übermorgen in einer vertraulichen Sitzung der Zullkommission verlesen werden soll. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß er in einem für Rußland günstigen Sinne gehalten ist.

Paris, 20. Febr. Das Petit Parisien übernimmt die Gewähr für folgenden Bericht eines Funktionärs, der aus Französisch-Westafrika kürzlich hierherkam: Fälle von Erblindung infolge Aufenthalts in nassen Gefängnisgruben, wozin kein Lichtstrahl dringt, sind leider häufig; die solcherart arbeitsunfähig Gewordenen werden, um niemand zur Last zu fallen, geköpft! Das barbarische Polizeiverfahren, einem des Diebstahls verdächtigen Individuum glühendes Eisen vors Gesicht zu halten und in diesen entsetzlichen Augenblicken seine Mienen zu studieren, führte wiederholt zu Blendungen infolge heftiger Bewegungen der Zirkulspalten. Den zum Tode Verurteilten wird eine weiße Jacke angelegt, deren Krage rot angestrichen ist und

auf den Hals abfährt. Der Delinquent kann im Spiegel die kritische Linie sehen. Eine Hauptursache ist die Verpachtung der Steuererhebung an berüchtigt grausame Personen, welche keine Quittungen geben, sodaß die Steuer drei- und viermal eingetrieben wird. Auch aus dem belgischen Kongogebiet werden ähnliche Grausamkeiten gemeldet. Wie ein Telegramm aus Brüssel mitteilt, wurde ein belgischer Agent namens Samyns wegen grausamer Behandlung von Eingeborenen zum Tode verurteilt. Vier Agenten der Abirgengesellschaft wurden aus demselben Anlaß schwer bestraft. Ebenso wurden zwei Offiziere namens Massart und Renger auf Veranlassung der Untersuchungskommission unter Anklage gestellt.

Paris, 20. Febr. Der Direktor des Anarchistenblattes „Tribune Russe“, der der hiesige Vertreter der russischen Terroristen-Partei ist, machte folgende Mitteilung über das Attentat gegen den Großfürsten Sergius: Der Großfürst sei bereits im Dezember, nach den blutigen Ereignissen, zum Tode verurteilt worden. Er sei damals informiert worden, daß, wenn im Falle einer friedlichen Kundgebung des Volkes daselbe vom Militär angegriffen würde, dies für ihn kein Todesurteil bedeute. Nachträglich sei der Partei bekannt geworden, daß der Befehl zum Schießen von den Großfürsten Sergius und Wladimir gegeben worden sei. Hierauf habe das Revolutions-Komitee eine Sitzung abgehalten, in der die Ermordung des Großfürsten beschlossen wurde. Dieser Beschluß sei am vergangenen Freitag ausgeführt worden. Auf die Frage, ob auch die Jahre des Zaren gezählt seien, antwortete der Direktor verneinend. Der Zar sei übrigens informiert worden, daß er vorläufig nichts zu befürchten habe. Jemand müsse doch da sein, um eventuell eine Konstitution zu unterzeichnen. Wenn der Zar aber weiterhin fortfahre, sich von den schlechten Ratgebern aus seiner Umgebung beeinflussen zu lassen, und infolgedessen die geforderten Konzessionen vorenthalte, so würde dies die Lage für ihn natürlich ändern. In diesem Falle würde keine menschliche Macht, keine Festung und keine Leibgarde ihn schützen können.

Petersburg, 20. Febr. Die Ermordung des Großfürsten Sergius ist ein neuer Beweis für das rasche Anwachsen der sozialrevolutionären Partei, die entschlossen ist, über Leichen hinweg ihr Ziel zu erreichen: die Erzwingung einer Konstitution. Es war bekannt, daß Großfürst Sergius in der letzten Zeit auf den Zaren einen großen Einfluß ausübte, wie Großfürst Wladimir es noch heute tut. Die Gründung eines Generalgouvernements für Petersburg war die Verwirklichung seines Vorschlages, und er erforderte diesen hervorragenden Posten seinen Prätoren, den Generaladjutanten Trepow. Ebenso ist die Ernennung des Ministers des Innern Buligin dem Einfluß des Großfürsten Sergius zu verdanken. Beide Männer sind Vertreter der streng konservativen Richtung, von denen die Liberalen wenig oder gar nichts zu hoffen haben. Wie Großfürst Sergius sollen auch noch andere Mitglieder des Zarenhauses in den letzten Tagen zahlreiche Drohbriefe erhalten haben. Eine unbeschreibliche Unruhe hat sich der ganzen Bevölkerung bemächtigt. Wer halbwegs in der Lage ist, kehrt jetzt Rußland den Rücken, um im Auslande die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Der Handel stockt vollständig. Das gesellschaftliche Leben fließt wie unter einem schweren Druck dahin, zumal die Nachrichten vom Kriegsschauplatz auch nicht dazu angetan sind, die Gemüter zu erleichtern. Zur Erklärung für die gewalttätige Beseitigung des Großfürsten Sergius wird hier ein Gerücht verbreitet, das wohl Erwähnung verdient. Danach fühle sich der

Zar fürchtbar müde und abgespannt. Er habe beabsichtigt, sich für einige Zeit zur Erholung von Petersburg zu entfernen und die Regierungsgeschäfte während seiner Abwesenheit dem Großfürsten Sergius als seinem Stellvertreter zu übergeben. Davon nun wurde nichts Gutes erwartet, und deswegen seien die Revolutionäre zur Tat geschritten.

Nach einer Privatmeldung aus Petersburg wurde den Direktoren der Putilowfabrik eine vierzehntägige Frist gegeben, mit deren Arbeiten ein Uebereinkommen zu treffen, widrigenfalls die Regierung ihre Bestellungen annulliert und dem Auslande überträgt. — Die Großfürstin Xenia, Schwester des Zaren, soll nach einer Versammlung der Großfürsten im Hause Wladimirs den Zaren von den dort ausgesprochenen Wünschen unterrichtet haben, die auf energische Maßnahmen gegen die Reformbewegung abzielen. — Einer unbestätigten Mitteilung aus Warschau zufolge, wurden dort an einer Gefängnismauer 150 Revolutionäre durch Salvenfeuer erschossen.

Deutliches und Sächsisches.

Adorf, 21. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren 260 Stück Rinder und 10 Schweine zugeführt; es wurden dafür Mk. 78,30 Stüttegeld vereinnahmt.

Bad Elster, 21. Febr. Abermals gelang es am letztvergangenen Sonnabend dem Waldwärter Althof hier, im Dickicht der Abthlg. 3 des Rgl. Forstreviers am Aussichtsturm zwei Füchse ausfindig zu machen. Bei der hierauf vorgenommenen Treibjagd auf diese Raubtiere gelang es dem Forstmeister von Kömer, ein männliches Tier mittels eines einzigen wohlgezielten Schusses zu erlegen. Dem anderen, höchstwahrscheinlich weiblichen Tiere gelang es, durch die Treiberlinie zu entkommen. In einem Zeitraum von ungefähr drei Wochen wurden auf hiesigem Rgl. Forstrevier vier Füchse getötet. — In größeren Scharen trifft man seit einigen Tagen, auf hiesigen Fluren die Feldlerchen an. — Reingt die Mistkästen unserer Frühlingsschoten jetzt, sobald sich die Witterung hierzu eignet. Ein hiesiger Einwohner, welcher diese Arbeit an drei solchen Brutstätten gestern Montag vornahm, fand in jedem Mistkasten mehrere tote junge Staare vor, die im vergangenen Sommer unzweifelhaft Opfer der Turmfalken (Mauerfalken) geworden waren, welche letzterer Vogel die Mistkästen aufsucht, und die jungen noch nicht ganz flüggen Staare tötet. Entfernt man die alten Nester mit solchen toten Tieren nicht aus den Brutstätten, so meiden die jetzt kommenden Staare solche Mistkästen.

Marienthal. In der frühen Morgenstunde des Sonnabends machte der 42 Jahre alte verheiratete Gutsbesitzer Adolf Kiedel hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Vor einigen Tagen verkaufte er sein Gut. Als Grund zu der Verzweiflungstat dürften Geldfragen anzusehen sein. Er hinterläßt 6 Kinder, wovon das jüngste erst zwei Jahre alt ist.

Ungenthal. Vom Unglück verfolgt wird der Bergmann Lösske in Untertlingenthal. Durch einen Unfall, der ihn im vergangenen Jahre betraf und eine schwere Verletzung des linken Beines herbeiführte, war er gezwungen, vier Monate in Kreiskrankenstift zu Zwickenau zuzubringen. Freitag nun glitt er während der Arbeit aus und brach das linke Bein, so daß er nach seiner Wohnung transportiert werden mußte.

Flauen i. V., 20. Febr. Ein schweres Unglück hat sich gestern früh in einem Hause der Dohenastraße zugetragen. Die dort wohnende 57 Jahre alte Frau Giese hat beim Feueranmachen Petroleum benutzt und ist dabei so schwer